



Digitale Souveränität

Posted on Mai 9, 2026 by Redaktion-AnalyseTeam

Digitale Souveränität bezeichnet die Fähigkeit von Staaten, Institutionen, Unternehmen oder Bürgern, **digitale Infrastrukturen, Daten, Technologien und Kommunikationsräume selbstbestimmt kontrollieren und gestalten zu können**, ohne in kritischen Bereichen von externen Akteuren abhängig zu sein.

Gemeint sein können:

- technologische Unabhängigkeit,
- Kontrolle über Daten,
- Schutz kritischer Infrastruktur,
- digitale Sicherheit,
- strategische Handlungsfähigkeit.

Herkunft des Begriffs

Der Begriff entstand aus der Sorge vor:

- technologischer Abhängigkeit,
- Plattformmacht,
- globalen Technologiekonzernen,
- geopolitischen Machtverschiebungen,
- Cyberangriffen,
- Verlust staatlicher Handlungsmöglichkeiten.

Im europäischen Kontext wird digitale Souveränität häufig verbunden mit:

- Cloud-Infrastruktur,
- Halbleiterproduktion,
- Datenschutz,
- Cybersicherheit,
- KI-Regulierung,
- Plattformkontrolle.

Die Ausgangsfrage lautet: **Kann ein Staat politisch souverän bleiben, wenn**



zentrale digitale Systeme von anderen kontrolliert werden? Diese Sorge ist nicht unbegründet.

Der begriffliche Wandel

Hier beginnt jedoch eine wichtige Verschiebung.

Traditionelle **Souveränität** meint: politische Selbstbestimmung eines Gemeinwesens.

Digitale Souveränität meint zunehmend: Kontrolle über technische Voraussetzungen gesellschaftlicher Ordnung.

Damit verändert sich der Schwerpunkt:

traditionelle Souveränität digitale Souveränität

Volk	Infrastruktur
politische Entscheidung	Systemsteuerung
Verfassung	Standards
Recht	Technologie
Selbstregierung	Sicherheitsarchitektur

Die politische Frage: „Wer entscheidet?“

wird ergänzt oder ersetzt durch:

„Wer kontrolliert die Systeme?“

Warum der Begriff so wirksam ist

„Digitale Souveränität“ verbindet mehrere positiv besetzte Bedeutungen zugleich:

- **Souveränität** → Freiheit, Selbstbestimmung, politische Stärke
- **digital** → Zukunftsfähigkeit, Modernität, technologische Notwendigkeit



- **Sicherheit** (implizit) → Schutz, Stabilität, Krisenvorsorge

Dadurch wirkt der Begriff oft: selbstverständlich, vernünftig und alternativlos. Gerade deshalb wird selten gefragt: **Wer gewinnt durch digitale Souveränität eigentlich Macht?**

Chancen

Digitale Souveränität kann bedeuten:

- geringere technologische Abhängigkeit,
- Schutz vor Überwachung,
- Schutz demokratischer Prozesse,
- Datensicherheit,
- Stärkung lokaler oder nationaler Entscheidungsfähigkeit.

In diesem Sinn kann der Begriff ein legitimes Gegenmodell zu:

- Plattformmonopolen,
- digitalem Kolonialismus,
- technischer Fremdbestimmung

sein.

Risiken und begriffliche Verschiebungen

Der Begriff kann jedoch auch eine andere Richtung nehmen. Unter dem Schlagwort digitaler Souveränität können legitimiert werden:

- stärkere Datenerfassung,
- zentrale Identitätssysteme,
- neue Kontrollinfrastrukturen,
- Sicherheitsarchitekturen,
- Standardisierung,
- digitale Zugangsvoraussetzungen.

Dann verschiebt sich der Sinn:

Nicht mehr:



Freiheit durch Selbstbestimmung

sondern:

Steuerungsfähigkeit durch Systemkontrolle

Hier kann ein ursprünglich freiheitlicher Begriff unbemerkt in einen **Governance-Begriff** übergehen.

Fragen zur Prüfung

Beim Gebrauch des Begriffs lohnt es sich zu fragen:

- **Wer soll souverän werden — Bürger, Staat oder Infrastrukturbetreiber?**
- **Wovor soll geschützt werden?**
- **Welche Macht wird aufgebaut?**
- **Welche neuen Abhängigkeiten entstehen?**
- **Dient digitale Souveränität der Freiheit — oder der Steuerbarkeit?**

Kurzformel

Digitale Souveränität verspricht Selbstbestimmung im digitalen Raum.

Je nach Ausgestaltung kann sie jedoch sowohl Freiheit stärken als auch neue Formen technischer Kontrolle legitimieren.

[Souveränität](#)
